



# SPD-RUNDSCHAU 2016/17

BÜRGERINFORMATION FÜR KIRCHDORF-JULBACH

## Ortsverband bestätigt Vorstand

SPD-Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen - Karl Denk für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt



*(Bilder und Artikel von Johannes Schaffarczyk, Artikel PNP 09.09.2016)*

Neuwahlen und eine Ehrung standen im Mittelpunkt der Jahresversammlung des SPD-Ortsvereins Kirchdorf/Julbach.

Vorsitzender Peter Hitznauer begrüßte dazu neben zahlreichen Mitgliedern auch den bayerischen Landesvorsitzenden Florian Pronold und den Kreisvorsitzenden Dr. Jürgen Rampmaier aus Pfarrkirchen. Bei den Wahlen zum Vorstand, unter Leitung von Dr. Rampmaier, wurden die bisherigen Amtsinhaber durchwegs einstimmig bestätigt.

Er setzt sich wie folgt zusammen:  
Ortsvorsitzender Peter Hitznauer,

stv. Vorsitzender Roland Zierer,  
Kassier Hans-Peter Brodschelm,  
Schriftführerin Angelika Kralicek,  
Beisitzer: Robert Boborowski, Karlheinz Denk, Brigitte Greßlinger-Stadler, Klaus Huber, Alois Moick, Stefan Striegl und Isolde Ulbig, Kassenrevisoren: Edmund Rausch und Andreas Hierl.

Zuvor hatte Roland Zierer die vielen Aktivitäten der letzten 12 Monate Revue passieren lassen: Mitwirkung beim Ferienprogramm 2015 und 2016, Teilnahme an der Ortsmeisterschaft im Schießen, Weinfest beim Kirchenwirt in Julbach, zwei Schafkopfturniere, Nikolausfeier, Beteiligung am Weihnachtsmarkt in Kirchdorf, Ostereiersuchen und Teil-

nahme an der Ortsmeisterschaft Stockschießen beim EC Julbach. Zierer bedankte sich bei allen Helfern und Organisatoren für deren Einsatz.

Hans-Peter Brodschelm hob bei seinem Kassenbericht hervor, dass man durch die vielen Veranstaltungen eine Öffentlichkeitsarbeit betreiben, "die wir uns auch finanziell etwas kosten lassen". Er zeigte im Einzelnen die Finanzbewegungen auf. "Dank vieler Spenden war es möglich, alle vorgesehenen Aufgaben durchzuführen. Wir können einen zufriedenstellenden Kassenbestand ausweisen." Dies bestätigte auch Revisor Andreas Hierl, der mit Edmund Rausch die Kasse geprüft hatte.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Ehrung von Karl Denk für 50 Jahre Mitgliedschaft in der SPD. Vorsitzender Hitzenauer würdigte ihn als einen Mann, der nicht nur das Parteibuch besitzt, sondern sich immer auch aktiv für die politischen Ziele seiner Partei einsetzte. 24 Jahre war er im Gemeinderat von Julbach und wirkte sechs Jahre als 2. Bürgermeister. Für dieses Engagement dankten dem Jubilar Florian Pronold mit der Ehrenurkunde, unterschrieben vom Parteivorsitzenden Sigmar Gabriel, Dr. Rampmeier mit der goldenen Verdienstnadel der SPD und Peter Hitzenauer mit dem Buch "Unterm Strich" von Peer Steinbrück.



Nach dem offiziellen Teil machte Florian Pronold, der als parlamentarischer Staatssekretär dem Bundeskabinett angehört, einige Anmerkungen zur Politik der SPD.

Er stellte fest, dass es in verschiedenen Bereichen Gerechtigkeitsdefizite gebe, die die Politik beseitigen müsse. Das betrifft vor allem das Gesundheitswesen. "Wir brauchen eine solidarische Bürgerversicherung anstelle des heutigen dualen Systems von gesetzlicher und privater Krankenversicherung, um

ein höheres Leistungsniveau in der Grundversorgung zu erreichen und mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen." Als weitere Punkte nannte er als Ziele der SPD, gleiche Voraussetzungen für alle an Bildung teilzuhaben, Bekämpfung der Altersarmut und ein höheres Rentenniveau. Deshalb wurde beschlossen zum "Thema Rente" eine eigene Veranstaltung des Ortsvereins zu organisieren. Der Termin wird auf unserer Website bekanntgegeben.

Dann ging es noch um die Bestimmung der Delegierten und Ersatzdelegierten für übergeordnete Konferenzen. Als Delegierte des Ortsvereins Kirchdorf/Julbach für die Kreis-konferenz wurden gewählt: Peter Hitzenauer, Hans-Peter Brodschelm und Stefan Striegl (Ersatzdelegierte: Robert Boborowski, Roland Zierer, Angelika Kralicek), für die Unterbezirkskonferenz: Peter Hitzenauer (Ersatz: Angelika Kralicek, Roland Zierer), für die Bundeswahlkreis-konferenz: Hans-Peter Brodschelm (Ersatz: Peter Hitzenauer)

## JAHRES – RÜCKBLICK 2016



31.12.15 Spendenübergabe an Kirche Seibersdorf



25.02.2016 Spendenübergabe an Seniorenclub



26.03.2016 Ostereiersuchen Julbach



26.08.2016 Jahreshauptversammlung mit Ehrung



26.03.2016 Ostereiersuchen Kirchdorf a. Inn



30.09.2016 Ortsmeisterschaft Stockschießen Kirchdorf am Inn



30.04.2016 Schafkopfturnier Julbach



15.10.2016 SPD-Törggelen Gewinner Verlosung



06.08.2016 Ferienprogramm Kirchdorf a. Inn



15.10.2016 SPD-Törggelen



31.10.2016 Schafkopf Kirchdorf a. Inn



31.10.2016 Schafkopf Kirchdorf a. Inn Siegerfoto



02.12.2016 Nikolausfeier Gewinner Berlinfahrt



02.12.2016 Nikolausfeier

## Politischer Jahresrückblick in Kirchdorf a. Inn

### Zukunft Seniorenheim St. Josef in Ritzing

Dieses brisante Thema erhitze 2016 die Gemüter in und um Kirchdorf und ein Teil des Gemeinderates musste sich in Leserbriefen und in Diskussionen massive unberechtigte Vorwürfe gefallen lassen. Die Vorwürfe überschlugen sich in Falschinformationen.

**Jetzt noch einmal: Wir, die SPD-Fraktion, wollen sehr wohl das Heim weiterhin in Gemeindehand sehen. Dafür brauchen wir ein gut durchdachtes und langfristiges Konzept, damit die Heimplätze bezahlbar bleiben.**

Erfreulich war und ist die parteiübergreifende Zusammenarbeit der FW, Wir für Kirchdorf, SPD, Grüne zusammen mit dem fraktionslosen Gemeinderat Torsten Erlemeier. Allen hier genannten Gemeinderäten war es sehr wichtig, das sehr teure Projekt genau zu hinterfragen, um Schaden von der Gemeinde Kirchdorf abzuwenden. Genau diese Gruppe war es deshalb, die in Eigenregie die Besichtigung des Heimneubaus in Emmerting organisierte, das 2016 eröffnet wurde, um mit dem dortigen Bauherrn und Architekten wichtige Fragen abzuklären.

Es wäre natürlich der einfachste und richtige Weg, grundlegende Informationen aus der eigenen Verwaltung zu erhalten. Es scheint gerade so, als wäre dies oft nicht möglich oder gewollt? Man könnte fast meinen, dass hinter alldem eine Taktik steckt - eine Taktik des Zeitdrucks und mangelnder Informationen mit dem Ziel einer Hopplahopp-Entscheidung, welche den eigenen Vorstellungen nahe kommt. Diese Vermutung hat sich mir bei "großen" Entscheidungen schon öfters aufgedrängt...

Zunächst informierte uns die Geschäftsführerin des Heimes darüber, dass im August eine Frist ablaufen würde und nach deren Ablauf müsse das Heim geschlossen werden. Im Anschluss hieran erhielten wir scheinbar einseitige "Informationen", die schon fast den Anschein erweckten, als wolle man einem bestimmten, doch recht teuren Architekturbüro den Weg zur Durchführung des Heimneubaus ebnen.

Fast schon vorhersehbar war es nach alledem, dass das Projekt des Heimbaus bzw. der Zukunftssicherung unseres Seniorenheims nach kurzer Zeit in eine völlig falsche Richtung lief. Geht es um die Konsequenzen einer solchen Fehlentwicklung scheint es gar so, als wäre die Verwaltung niemals am Entscheidungsprozess beteiligt gewesen - da heißt es dann nur lapidar: „Der Gemeinderat hat so entschieden“.

Übrigens wurde uns von der Geschäftsführung des Heimes bei diesem Thema öffentlich und grundsätzlich jeder Sachverstand abgesprochen, das muss man sich mal vor Augen halten. (Anzunehmen, dass so manchem/mancher ein sachverstandloser Gemeinderat am allerliebsten wäre. Wer wünscht sich denn hier ein Statistengremium und warum?)

Im Zusammenhang mit dem Thema Seniorenheim war es die Geschäftsführung, die es nicht mal zustande brachte, eine Verlängerung der Frist zu erwirken. Das hat dann der 2. Bürgermeister gemacht, schnell und unkompliziert und für Jahre.

Das verschafft uns jetzt die nötige Luft, einen gut durchdachten Heimneubau auf den Weg zu bringen und Ihnen als Leser unserer Rundschau die Zeit, unvoreingenommen die Argumente "der anderen Seite" abzuwägen. Es ist immer gut, beide Seiten zu hören.

### Nun zum Gemeinderatsbeschluss 2-geschossige Variante:

Obwohl es für die **2-geschossige Variante** einen **Gemeinderatsbeschluss** gibt, wurde in der Sitzung am 04.07.2016 unverständlicherweise lediglich die 3-geschossige Variante vorgestellt. Auf die Frage warum die 2-geschossige Variante nicht ausgearbeitet wurde, teilte uns die Geschäftsführerin kurzerhand mit, diese Variante würde eine Million € mehr kosten. "Das können wir uns nicht leisten."

Da es sich immer lohnt, die vorgelegten Zahlen zu hinterfragen, kann man zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass die 2-geschossige Variante nicht wesentlich teurer wäre, aber für das Personal viel einfacher zu bewältigen.

Ob man Treppen von 2 Etagen zu bewältigen hat oder 3, spürt man z. B. nach 8 Stunden

Nachtschicht zweifelsohne, da man als alleinige Betreuungsperson wegen der Gefahr des Steckenbleibens keinen Fahrstuhl benutzen darf. Außerdem ist es für die Betreuungspersonen logischerweise leichter, zwei Etagen im Auge zu behalten als drei.

Wir wollen eine ernsthafte Diskussion der 2-geschossigen Variante.

### Zum Mitteilungsblatt vom Juli 2016 - Untertitel: Gemeinderat vertagt die Entscheidung

Zitat Mitteilungsblatt: „[...] Nachfolgende Sitzungen boten ein Bild der Uneinigkeit. Ein auswärtiger Beobachter formulierte es so: "Traurig - es geht nicht mehr um Sachpolitik, sondern um Machtpolitik." Teile der Öffentlichkeit reagierten mit Unverständnis oder Besorgnis, weil sich [...] zwei Gruppen im Gemeinderat scheinbar ohne Chance auf eine vernünftige Einigung gegenüberstehen.“

Hatten wir nicht die gleiche Situation beim Bau des Feuerwehrhauses, bei der Frage, ob fünf oder sechs Stellplätze gebaut werden sollen?

Da wurde dem Gemeinderat gesagt: "Wenn wir sechs Stellplätze bauen, bekommen wir keinen Zuschuss". **Richtig war:** Nur für den sechsten Stellplatz wurde kein Zuschuss gewährt.

Auch hier bot sich ein Bild der Uneinigkeit, auch hier gab es zwei „Gruppen“. Heute können wir sagen, der Streit hat sich gelohnt. Und was zu diesem Zeitpunkt keiner ahnen konnte, der sechste Stellplatz war quasi schon belegt, bevor der Bau fertig gestellt ist. An dieser Stelle muss der Feuerwehr für die hervorragende Arbeit und den unermüdlichen Einsatz beim Bau des Feuerwehrhauses gedankt werden. Das Feuerwehrhaus ist richtig ansprechend geworden und fügt sich gut in die Umgebung ein.

Noch eine Bemerkung an alle Beobachter: Erstens, auch wenn das auf den einen oder anderen so gewirkt haben mag, um Machtpolitik ist es niemand im Gemeinderat gegangen und zweitens haben wir uns sehr wohl geeinigt.

Das sieht man am Ergebnis der Arbeitsgruppe zum Heimneubau.

Hier die Anträge, die **bereits im Juli fast einstimmig** beschlossen wurden:

In der GR-Sitzung am 04.07.2016 wurden 4 Anträge vom Gemeinderat Feirer und 2. Bürgermeister Unterhuber (ausgearbeitet von den oben genannten Fraktionen und Gemeinderäten) eingereicht.

- Antrag 1: Weiterführung des Altenpflegeheimes mit 39 Betten;  
Ergebnis Zustimmung: 18 : 1
- Antrag 2: Eruiierung Baugrundstück für den Ersatzneubau;  
Ergebnis: Zustimmung: 19 : 0
- Antrag 3: Neubau Seniorenheim St. Josef, Ritzing; Planung im Sinne eines Plangutachtens;  
Ergebnis: Zustimmung: 18 : 1
- Antrag 4: Weitere Fristverlängerung zum Betrieb des Seniorenheims  
Ergebnis: Zustimmung 19 : 0

Den Antrag 3 möchten wir nochmals genauer erläutern.

Sachverhalt: Grundlage der Planung

- Das Seniorenheim soll drei Wohngruppen mit je 13 Bewohnerplätzen umfassen, das Wohngruppenmodell soll Anwendung finden.
- Die Kosten eines Neubaus, schlüsselfertig mit betriebsbereiter Einrichtung inkl. Außenanlagen und Architektenkosten sollten 4 Mio. Euro brutto nicht überschreiten.
- Die geltenden gesetzlichen Vorgaben sind einzuhalten.
- Als Honorar sind 2.000 Euro je Planungsgutachten vorgesehen.
- Der Gemeinderat erteilt dem Bürgermeister und der Verwaltung den Auftrag, Investoren, Bauträger, Architekten oder andere Komplettanbieter mit Planungen im Sinne eines Plangutachtens zu beauftragen. Bisher bekannte Architektur- bzw. Ingenieurbüros sind Hein-Höfelmayr, Architekt Dillinger, Bauträger Duldinger. Weitere Vorschläge von Seiten des Bürgermeisters und der Verwaltung sind erwünscht.

Am 11. November 2016 erhielten die Gemeinderäte eine E-Mail mit dem Inhalt, dass sie vorab in der Verwaltung die eingereichten Planvarianten eingehend studieren könnten, bevor sich die Fraktionsvorsitzenden zusammen mit Verwaltung und Heimleitung für eine intensive Besprechung der zweckmäßigsten Varianten treffen würden.

Wieder wurden wir erst mal vertröstet mit der Begründung: "Eine Vorstellung aller Varianten zu diesem Zeitpunkt durch fünf Architekten würde den zeitlichen Rahmen sprengen." Es ist grundsätzlich so: Unseren zeitlichen Rahmen bestimmen wir schon gerne selber und die Geschäftsführung der Gemeinde wird für ihren zeitlichen Rahmen bezahlt.

Wir sind der Meinung, sämtliche Varianten sollten in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung vorgestellt und erläutert werden.

**Was uns, der SPD-Fraktion, bitter aufstößt, ist, dass der Bauträger Duldinger aus Triftern laut Aussage der Kämmerin nicht zur Abgabe eines Angebots aufgefordert wurde, obwohl es einen Gemeinderatsbeschluss dazu gibt.**

Genau dieses Verhalten ist es, was eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe so schwierig macht und was das Vertrauen gegen Null tendieren lässt.

**Wir arbeiten weiter für ein Seniorenheim, in dem sich die Heimbewohner und das Personal wohl fühlen und das auch bezahlbar bleibt.**

### Strafanzeige: Baumfällaktion

Beim Rückblick vom Bürgermeister in der PNP am 22. Dezember 2015 war zu lesen. "Einen negativen Eindruck habe die Angelegenheit mit der Staatsanwaltschaft in der Gemeinde hinterlassen. Durch offene Gespräche und Infos an die Gemeinderäte könnten unnötige Diskussionen vermieden werden."

Wie Recht er hat. Schön wär's ja gewesen... Beide Ermittlungsverfahren (Verfahren gegen die Kämmerin wegen Untreue sowie das Verfahren gegen einen Gemeinderat auf falsche Verdächtigung) wurden mangels hinreichenden Tatverdachts und auf Grund fehlender Beweise eingestellt.

Eigentlich sollte dieses leidige Thema mit diesem Beschluss endgültig der Vergangenheit angehören - eigentlich...

Aber vielleicht wollte man der Öffentlichkeit einen Schuldigen präsentieren, denn den hatte man schnell ausgemacht. Es war ein Bauhofmitarbeiter, der zufällig der Sohn des

Gemeinderatsmitglieds ist, der die Sache ins Rollen brachte.

Als erstes wurde der Bauhofmitarbeiter über 7 Wochen von der Arbeit freigestellt und im Anschluss hieran erhielt er am 11.05.2016 ein Schreiben, dass er sich bis zum 12.05.2016 zur "Anhörung zum Verdacht falscher Zeugenaussage und falscher Verdächtigung" äußern sollte.

Nach telefonischer Terminvereinbarung war die Überraschung groß, dass weder der Bürgermeister noch die Kämmerin im Rathaus anwesend waren. Parteienverkehr wäre an diesem Donnerstag bis 18:00 Uhr gewesen. Also suchten wir gemeinsam den damaligen Geschäftsleiter auf, der für Rückfragen zu Verfügung stehen sollte. Aber er teilte uns kurz und bündig mit, dass er in dieser Angelegenheit nicht involviert sei und er uns nicht weiterhelfen könne. Ein Geschäftsleiter als wichtigste Person in der Verwaltung weiß nicht Bescheid, was in der Gemeinde läuft? Wer's glaubt...und wenn es wahr wäre, wie traurig wäre das denn?

**Am Freitag, den 13.05.2016 bekam der Bauhofmitarbeiter die „Außerordentliche fristlose, hilfswise ordentliche fristgerechte Kündigung des Arbeitsverhältnisses“.**

Auch der Personalrat machte bei dieser Kündigung keine gute Figur, denn er stimmte zu. Zuvor hatten sämtliche Gemeinderatsmitglieder ein Schreiben vom Personalrat erhalten mit folgendem Inhalt:

*„Dem Personalrat wurde bekannt, dass sich Mitarbeiter/innen bei Problemen nicht an den Personalrat bzw. Vorgesetzten wenden, sondern Probleme im Arbeitsumfeld mit Mitgliedern des Gemeinderates besprechen. Die Mitglieder des Personalrats sprechen sich entschieden gegen diese Form einer Beratung aus [...].*

*Alle Mitarbeiter/innen haben ein Anrecht auf eine adäquate Beratung und personalrechtlichen Beistand des Personalrats. Dieser entscheidende Vorteil wird durch die Vorwegnahme von Beratungen des Gemeinderats gestört [...].*

*Als Personalrat liegt uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Arbeit-*

*geber und Arbeitnehmer sehr am Herzen [...].*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Der Personalrat“*

*(Anmerkung: Der Brief war ohne Unterschrift)*

Wo war sie denn diese angepriesene, vertrauensvolle Unterstützung des Personalrates für diesen Gemeindemitarbeiter? Üblicherweise vertritt ein Personalrat Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber. Wie kann man denn hier guten Gewissens der Kündigung zustimmen, wenn nicht mal geklärt ist, ob der Bauhofmitarbeiter bei der polizeilichen Vernehmung nicht einfach die Wahrheit gesagt hatte?

(Hinweis: Ein Einstellungsbeschluss im Ermittlungsverfahren bedeutet, dass ggf. nötige weitere Beweise nicht gefunden werden können, nicht aber, dass die vorhandenen Beweise, hier Zeugenaussage des Gemeindemitarbeiters, falsch bzw. unglaubwürdig sind.)

Für den Bauhofmitarbeiter sollte es dennoch ein glückliches Ende nehmen. In der Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht am 03.06.2016 bekam er eine stattliche Abfindung zugesprochen, die die Gemeinde bezahlen musste. Außerdem hatte er sofort wieder einen sehr guten Arbeitsplatz.

Fazit:

Der ehemalige Bauhofmitarbeiter hat einen neuen Arbeitsplatz gefunden, an dem er sich sehr wohl fühlt. Sein Abschied wurde ihm reichlich entlohnt. Der neue Arbeitgeber freut sich über einen fleißigen, korrekten Mitarbeiter. Dafür hat die Gemeinde Kirchdorf einen fleißigen, korrekten Mitarbeiter verloren und trägt die Spesen. Wer sind jetzt die Verlierer?

Wir bedauern den Rauswurf und wünschen ihm beruflich das Allerbeste, nette Arbeitskollegen und Vorgesetzte.

Gleichzeitig forderte die CSU-Fraktion den Rücktritt des Gemeinderatsmitglieds, der die Angelegenheit zur Anzeige brachte.

Zwei Fragen dürften erlaubt sein: Mit welcher Begründung eigentlich? Und was wird denn dann bei der Kämmerin gefordert?

Uns bleibt auch eine Forderung für die Zukunft: Das Personal muss mit Respekt behandelt werden.

## Politischer Jahresrückblick in Julbach

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen Begebenheiten in unserer Gemeinde. Ein Ereignis hat tiefe Spuren hinterlassen und wird auch in den kommenden Jahren noch unser Gemeindeleben beeinflussen. Das Jahrtausendhochwasser vom 1. Juni 2016 wird uns noch lange als eine der schlimmsten Naturkatastrophen in Erinnerung bleiben, die je über unsere Gemeinde hereingebrochen sind. Die Ortsteile Untertürken, Bruckmühl,



Oberjulbach und der Hauptort Julbach im Bereich Birkenweg, waren besonders stark von dem Unwetter betroffen.



Über 200 Privathaushalte und mehrere Betriebe sind von den Wasser- und Schlamm-massen teils sehr stark beschädigt worden. Zwei Wohngebäude mussten abgerissen werden und bei ein paar weiteren ist noch nicht sicher, ob sie noch saniert werden können.



Es wird sicher noch einige Monate dauern, bis alle Schäden an der Gemeindeinfrastruktur und den Privathaushalten wieder ganz beseitigt worden sind.

Dank und Anerkennung gebührt den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern und den Hilfsorganisationen aus nah und fern, die durch ihren schonungslosen Einsatz bei der Aufarbeitung der Hochwasserschäden mitgeholfen haben.



Ein besonderer Dank geht an die Feuerwehrfrauen und Männer unserer beiden Ortsfeuerwehren, die im Schichtbetrieb 24 Stunden im Einsatz gewesen sind und immer sofort zur Stelle waren, wenn normale Helfer nicht mehr weiter kamen und Spezialkräfte gefragt waren.

Leider gibt es für Naturkatastrophen kein Patentrezept diese zu verhindern. Die Gemeinde ist derzeit dabei Vorsorgemaßnahmen einzuleiten, um die Grundstückseigentümer, Wohnungsbesitzer und Mieter zukünftig vor Hochwasser und Überflutung besser zu schützen und so Schäden zu vermeiden oder zumindest zu minimieren (Hochwasserschutzkonzept).



## Wichtige Entscheidungen des Gemeinderats 2016

### **Sitzung 23.02.2016**

Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung einen Antrag auf Einrichtung einer offenen Ganztagschule für unsere Grundschule bei der Regierung von Niederbayern einzureichen.

**Abstimmungsergebnis: 14:0**

### **Sitzung 22.03.2016**



Bauleitplanung; vorhabenbezogener Bebauungsplan „MI An der Palmstraße“ Abwägungsverfahren, Billigungs- und Auslegungsbeschluss für die Errichtung eines Pflegezentrums des Pflegedienstes Zebhauser  
Abstimmungsergebnis: 13:0

Bestätigung der neu gewählten Feuerwehrkommandanten der FFW Buch. Die Gemeinde bestätigt gemäß Art.8 Abs. 4 BayFwG die gewählten Feuerwehr-Kommandanten:  
Kommandant: Herr Markus Deser  
Stellvertreter: Herr Andreas Moick  
Abstimmungsergebnis: 13:0

### **Sitzung 19.04.2016**

Der Gemeinderat genehmigt die Haushaltsatzung und den Haushaltsplan für das Jahr 2016 mit den darin enthaltenen Ansätzen: Mit Einnahmen und Ausgaben von 3.469.400 € Im Verwaltungshaushalt und im Vermögenshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben von 1.690.000 €

Abstimmungsergebnis: 14:0

### **Sitzung 10.05.2016**

Der Gemeinderat genehmigt eine Ersatzbeschaffung einer Tragkraftspritze (TS PFPN 10-1000) für die FFW Julbach und beauftragt die Verwaltung mit der Ausschreibung.

Abstimmungsergebnis: 13:0

Vergabe von Bauarbeiten für den Bereich Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung  
Abstimmungsergebnis: 13:0

### **Sitzung 07.06.2016**

Auftragsvergabe für die Lieferung eines Löschgruppenfahrzeug LF 10 für die FFW Julbach

Abstimmungsergebnis: 15:0

Hochwasser am 01.06.2016, Genehmigung von Sofortmaßnahmen zur Behebung von Hochwasserschäden im Rahmen von dringlichen Anordnungen.

Abstimmungsergebnis: 15:0

Dem Antrag von Gemeinderat Johann Eckerl auf Entlassung aus dem Gemeinderat wird entsprochen. Herr Eckerl schied damit zum 08.06.2016 aus dem Gemeinderat aus.

Abstimmungsergebnis: 15:0

Als Listennachfolger aus dem Wahlvorschlag Nr. 06 Freie Wählergemeinschaft, rückte für Johann Eckerl Johann Maurer in das Amt nach.

Abstimmungsergebnis: 15:0

Der Gemeinderat stimmt der Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Bruckmühl-Mehlverladesilo“ zu.

Abstimmungsergebnis: 14:0

### **Sitzung 26.07.2016**

Hochwasserschutz im Bereich des Lohbaches, Resolution der Gemeinde Julbach.

Die Gemeinde Julbach ersucht die Gemeinde Reut, geeignete Hochwasserschutzmaßnahmen in ihrem Gemeindebereich durchzuführen, um eine Entlastung der Hochwassersituation im Bereich des Lohbachs zu erreichen.

Abstimmungsergebnis: 15:0



Aussprache im Gemeinderat über die Bürgerinitiative der Sturzflutgeschädigten vom 01.06.2016 aus Oberjulbach, über mittelfristige Hochwasserschutzkonzepte im Bereich Oberjulbach

### **Sitzung 27.09.2016**

Energetische Sanierung des Rathauses und der Grundschule Julbach, Vorstellung des Konzeptes durch Herrn Dipl. Ing. Andreas Zellhuber.

Gesamtkosten für die energetische Sanierung der Grundschule 262.700 €, davon 236.400 € Zuschuss durch die Regierung von Niederbayern.

Gesamtkosten für die energetische Sanierung im Rathaus 160.000 €, davon 144.000 € Zuschuss durch die Regierung von Niederbayern.

Errichtung einer Mobilfunkanlage nördlich des neuen Feuerwehrhauses in Buch. Die Verwaltung wird beauftragt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom die notwendigen Schritte zur Errichtung einer Mobilfunkanlage einzuleiten.

Abstimmungsergebnis: 12:0

Der Antrag auf einen Vorbescheid für den Neubau von 3 Wohneinheiten und Garagen auf dem Grundstück Fl.Nr.997, Bahnhofstraße, Buch, wurde abgelehnt. Begründung:

Lage (Bahnanlage, Dorfweiher), die umgebenden Bebauung (Lagerhaus, Betriebsstätte u. Schützenhaus), die fehlende Zustimmung der Nachbarn zum Bauvorhaben sowie die Grundstücksverhältnisse (hoher Grundwasserstand, Überflutungsgefahr Dorfweiher)

Abstimmungsergebnis: 8:4

### **Sitzung 25.10.2016**

Vorstellung der Endfassung des Hochwasserschutzkonzeptes für den Palm- und Hitznauerbach durch Dr. Ammer.

Nach der Vorstellung von möglichen Hochwasserrückhaltevarianten entschied sich der Gemeinderat für die Umsetzung der Variante RHB Palmbach 2, in der ein Staudamm im Bereich Oberjulbach errichtet werden soll (siehe nachfolgenden Bericht 01 Juni 2016).

Auf Nachfrage bei Dr. Ammer, bezüglich der Bauzeit, müsse von ca. 3 Jahren ausgegangen werden.

Abstimmungsergebnis: 15:0

Aussprache über die Verteilung der Privat Spenden für die Flutopfer durch die Gemein-

de Julbach. Seitens des Haupt- und Finanzausschusses wird empfohlen, die Spenden nach einem Punktesystem zu verteilen. In einer ersten Tranche sollen 60.000 € verteilt werden. Die restlichen ca. 30.000 € werden für mögliche weitere Anträge vorerst zurückbehalten.

### **Sitzung 13.12.2016**

Errichtung einer Mobilfunkanlage östlich des Ortsteils Buch. Der in der Sitzung vom 27.09.2016 beschlossene Standort nördlich des neuen Feuerwehrhauses entspricht nicht mehr den Anforderungen an den neuen Mobilfunkstandort, deshalb hat die Telekom als neuen Standort die gemeindeeigene Grundstücksfläche zwischen Oberjulbach und Buch vorgeschlagen. Der Gemeinderat stimmte für die Errichtung einer Mobilfunkanlage östlich des Ortsteils Buch, auf Fl. Nr. 740, Gemarkung Julbach

Abstimmungsergebnis: 11:4

Breitbandausbau (Förderprogramm)

Der Gemeinderat ermächtigt den ersten Bürgermeister, nach Genehmigung des Förderantrages durch die Regierung von Niederbayern, den notwendigen Kooperationsvertrag mit der Telekom Deutschland GmbH abzuschließen.

171 Haushalte von 940 profitieren von diesem Ausbau. 104 davon werden direkt mit einem Glasfaserhausanschluss versorgt. Gesamtkosten 574.160€, Staatliche Förderung 80% 459.328€, Gemeindeleistung 20%, 114.832€

Abstimmungsergebnis: 15:0

Aussprache über die Hochwassersituation am Lohbachweg in Buch.

Leider können die von der Gemeinde vorgeschlagenen Hochwasserschutzmaßnahmen noch nicht umgesetzt werden, weil mit den Grundstücksbesitzern der landwirtschaftlichen Flächen noch kein Einvernehmen erzielt werden konnte. Es müsste doch möglich sein, dass beide Seiten in einem an der Sache orientierten Gespräch, gemeinsam für die betroffenen Bürger die vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen verwirklichen.

### Zusammenfassung

Das Jahr 2016 wird für Julbach kein Jahr wie jedes andere sein. Das Jahrtausendhochwasser vom 1.Juni hat unsere Dorfgemeinschaft mit einer Wucht überspült, wie man es so nur aus dem Fernsehen kannte.

Es war aber auch wieder ein gutes Jahr, denn wir haben gemeinsam viel erreicht. Wenn wir heute zurückblicken, dürfen wir feststellen, dass durch die Arbeit und den Einsatz aller, das Meiste abgearbeitet werden konnte was wir im Vermögenshaushalt für 2016 geplant hatten. Und wir können mit dem Erreichten zufrieden sein.

### Ausblick

2017 wird neben der zügigen Aufarbeitung der noch nicht beseitigten Hochwasserschäden, die schnelle Umsetzung des beschlossenen Hochwasserschutzkonzeptes erste Priorität haben.

Des Weiteren muss unbedingt mit der Gemeinde Reut ein Hochwasserrückhaltekonzept, für den Lohbach erarbeitet werden.

Der kontinuierliche Ausbau des Breitbandnetzes wurde noch in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen.

Die energetische Gebäudesanierung des Rathauses und der Grundschule sollte wie vorgesehen 2017/18 ausgeführt werden.

Das neue Löschgruppenfahrzeug LF10 für die FFW Julbach wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2017 ausgeliefert werden.

Sie sehen, viele Projekte sind zu bewältigen; für deren Umsetzung wünschen wir uns allen eine erfolgreiche Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen. Wir wollen weiter nach vorne blicken und mit unserem Einsatz im Jahr 2017 dafür sorgen, dass Julbach eine positive Zukunft hat.

## **01. Juni 2016**

Jeder im südlichen Landkreis Rottal-Inn hat seine persönlichen Erinnerungen an diesen Tag und die Zeit danach. Für viele war es ein einschneidendes Ereignis. Vielerorts sind die Spuren der Katastrophe noch deutlich sichtbar und werden es auch noch lange bleiben.

Wie bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern begann im Anschluss an die Flut, auch bei den Kommunen das große Aufräumen. Vieles konnte in den letzten Monaten geschafft werden, fertig ist man aber noch lange nicht.



Bild: Zufahrt Kläranlage Julbach in Hart - hier ist das Wasser wieder bereits um ca. 1,5 bis 2 Meter zurückgegangen



Bild: Zufahrt zur Kläranlage nach dem Hochwasser – links im Bild ein Fundament der zerstörten Radwegbrücke

Hier ein kleiner Überblick darüber, was sich in Kirchdorf a. Inn und Julbach aktuell in Sachen Hochwasser tut. Die Auflistung ist natürlich nicht abschließend.

### Kirchdorf a Inn

- Abschluss der Ufersicherungsarbeiten am Hitzenaauer Bach. Hier wurden ca. 4 000 t Flussbausteine verbaut
- Befreiung des Palmbaches von 9 500 m<sup>3</sup> Schlamm (Armeding bachabwärts)
- Aktuell läuft die Ausschreibung für den Neubau der Köngisdobler Straße, die beim Hochwasser komplett zerstört wurde
- Die Eckener Straße wurde wiederhergestellt
- Erneuerung bzw. Wiederherstellung der Verbauung in den Seitentälern des Hitzenaauerbaches
- Provisorische Wiederherstellung der Zufahrtsstraße nach Beigertsham für den Anliegerverkehr

## Julbach

- Vorgespräche mit dem Amt für ländliche Entwicklung, Landschaftspflegeverband und dem Amt für Ernährung, Forsten und Landwirtschaft bezüglich möglicher Maßnahmen im Einzugsgebiet des Palmbachs
- Die Sanierungsmaßnahmen am Lohbach und Palmbach sind größtenteils abgeschlossen. Hier wurden rund 2 700 t Flussbausteine verarbeitet
- Die Sanierungsarbeiten am Türkenbach schreiten gut voran, werden aber noch länger andauern.
- Das Trockengerinne der Burgstraße wurde saniert. 2017 erfolgt noch eine Videobefahrung der Verrohrung
- Am 15.12.2016 wurde die neue Radwegbrücke über den Türkenbach installiert. Radfahrer müssen nun nicht mehr auf die stark befahrene Kreisstraße ausweichen
- Für den Bereich „Aufschläger-Haus“, (land- und forstwirtschaftliche Wege) läuft derzeit noch das Genehmigungsverfahren
- Für die Erweiterung der Verrohrung im Bereich des Oberjulbachrings läuft derzeit ein wasserrechtliches Verfahren. Der Graben am Oberjulbachring wurde bereits saniert.

Beide Kommunen mit ihren Bauhöfen haben schon viel geleistet und sind weiter bemüht, die noch offenen Baustellen schnellst möglich abzuarbeiten.

Bereits Ende 2014 beschlossen beide Kommunen für den Hitzenuerbach und Palmbach ein gemeinsames Hochwasserschutzkonzept erstellen zu lassen. Anderen, die sich der Problematik erst nach dem Hochwasser am 01.06.2016 angenommen haben ist man hier schon 1 ½ Jahre voraus. Das WWA nimmt derzeit die Abschlussbewertung des Konzeptes vor. Ursprünglich war das Konzept bereits zum 31.05.2016 abgeschlossen. Aufgrund der Flutkatastrophe entschloss man sich aber die hier gewonnen Erfahrung noch einzuarbeiten.

Für Julbach kristallisiert sich bereits ein Lösungsansatz heraus, der beiden Gemeinden eine Entlastung der Hochwassersituation bringen könnte. Konkret geht es um die Errichtung eines Staudammes im Bereich Oberjulbach (5 bis 9 Meter Höhe).

Für Kirchdorf a. Inn gestaltet sich die Situation nicht ganz so „einfach“ wie in Julbach. Die örtlichen Gegebenheiten (z.B. bestehende Bebauung, Wasserschutzgebiet usw.) machen weitere Prüfungen nötig.

Am Dringlichsten sieht die SPD-Fraktion die Sicherung des Hanges in Stadleck. Der Hang ist immer noch eine Gefahr.



Bild: Hangrutsch in Stadleck

Dass hier die Anwohner wieder gut schlafen können, liegt uns sehr am Herzen, denn die Situation könnte bei Niederschlag schnell wieder gefährlich werden.



Bild: Hangrutsch in Stadleck

Auch der SPD-Ortsverband Kirchdorf a. Inn – Julbach möchte die Gelegenheit nutzen und allen Einsatzkräften, Helferinnen und Helfern sowie Unterstützern auf diesem Wege nochmals danken. Eines hat sich in der Zeit der Katastrophe gezeigt, wenn es draufankommt, hält man zusammen.

## Breitbandausbau - Julbach

Seit 2009 befasst man sich im Julbacher Rathaus mit dem Ausbau des Breitbandnetzes. Seither wurde viel erreicht und die Versorgung kontinuierlich verbessert. Einen Blick in die Vergangenheit aber auch die Zukunft bietet hier die Bitratenanalyse, die für Julbach angefertigt wurde. Jeder Bürger kann sich hier auf das Anwesen genau über den Ausbaustand informieren

(siehe: [www.julbach.de](http://www.julbach.de)). Julbach war hier deutschlandweit die „Pilotgemeinde“.

Aktuell laufen in Julbach Baumaßnahmen zum weiteren Ausbau des Breitbandnetzes (z.B. Untertürken, Buch, Kollberg). Die Anschlüsse von 365 Haushalten werden aufgerüstet, 23 mit Glasfaseranschlüssen. Ursprünglich hätte diese Maßnahme bereits Anfang November 2016 abgeschlossen sein sollen. Aufgrund des Baubooms und der Hochwasserkatastrophe haben sich die Arbeiten aber deutlich verzögert. Momentan geht man im Rathaus von einer Fertigstellung im 3. Quartal 2017 aus.

Ungeachtet der Verzögerungen beim aktuellen Ausbau, hat sich der Gemeinderat in seiner Dezembersitzung bereits für einen weiteren Ausbau in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom entschieden (z.B. Hart, Waldesruh, Mehlmäusl, Julbach). Weitere 171 Haushalte erhalten einen verbesserten Breitbandanschluss, 104 davon mit Glasfaser. Mit der Fertigstellung kann hier aber erst 2018/2019 gerechnet werden.

Im Rahmen des geförderten Breitbandausbaus wurden seit 2010 rund 1,25 Mio. Euro vom Freistaat Bayern und der Gemeinde Julbach investiert.

In Ergänzung zum geförderten Breitbandausbau, entschied sich der Gemeinderat bereits 2015 auch eigenwirtschaftlich auszubauen. Im Rahmen von Tiefbaumaßnahmen werden seither, nach einem vorab erstellten Masterplan, Leerrohrsysteme für Glasfaserkabel installiert. Bisher wurden hier bereits rund 200.000 € investiert. Ein Projekt wird aktuell umgesetzt und ein weiteres ist für 2017 in Planung.

Auch wenn es aktuell in Sachen Ausbau hakt, ist Julbach auf dem richtigen Weg und rückt dem Ziel eines nahezu flächendeckenden Glasfasernetzes Zug um Zug näher.



## 2016: Dieses Jahr wird uns in Erinnerung bleiben

von Florian Pronold,  
stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

Viel wird uns von dem ereignisreichen Jahr 2016 in Erinnerung bleiben. In Niederbayern ganz besonders der 1. Juni. Als ich kurz nach den Unwettern die verheerenden Schäden sah, war die Wucht, mit der diese Flutwelle durch Orte wie Julbach-Kirchdorf rauschte, noch allgegenwärtig. Keine 48 Stunden war die Katastrophe her, im Schlamm bahnten sich Helfer mit Schaufeln den Weg durch die nicht wiederzuerkennenden Straßen. Menschen hatten ihr Haus verloren, oder gar Angehörige. Eine Stimmung zwischen Wut und Resignation bei Betroffenen und Helfern. Hans-Peter Brodschelm, und der 2. Bürgermeister von Simbach, Thomas Klumbies, erläuterten mir die Situation vor Ort. Klar: Schnelles Handeln war gefragt, damit die Menschen mit dieser Katastrophe nicht alleine gelassen werden. In Berlin habe ich mich für schnelle und unkomplizierte Hilfe eingesetzt. Zusammen mit 41 Bundestagskolleginnen und -kollegen habe ich an den Bundesfinanzminister appelliert, Hilfen aus dem Hochwasserfonds zur Verfügung zu stellen. Als Baustaatssekretär habe ich dafür gesorgt, dass nicht abgerufene Mittel aus der Städtebauförderung schnell für den Wiederaufbau zur Verfügung stehen.



Bild: Ortstermin in Simbach a. Inn

Beim Thema Hochwasser sind alle gefragt  
Zwei Monate später besuchte ich gemeinsam mit meiner Bundestagskollegin Rita Hagl-

Kehl und der Landtagsabgeordneten Ruth Müller erneut das Hochwassergebiet. Von einer Rückkehr in den Alltag konnte noch keine Rede sein. Es geht darum, was wir tun müssen, damit wir in Zukunft besser vor solchen Katastrophen geschützt sind. Denn klar ist, dass solche Naturkatastrophen künftig häufiger auftreten werden. Der Hochwasserschutz muss dringend weiterhin verbessert werden. Auch wenn das Thema Ländersache ist – hier sind alle gefragt. Im Koalitionsvertrag hatte ich durchgesetzt, dass der Bund den Ländern bei dieser Aufgabe in Zukunft besser unter die Arme greifen kann. Als Staatssekretär im Umwelt- und Bauministerium habe ich dieses Versprechen dann umgesetzt: Mit dem Nationalen Hochwasserschutzprogramm stellt der Bund mehr als 300 Millionen Euro zur Verfügung für besonders effektive und überregional wirksame Maßnahmen.



Bild: 2. Bürgermeister Hans-Peter Brodschelm (Julbach) erläutert die Situation vor Ort

Ursachen bekämpfen – Elementarschadenversicherung einführen  
 Durch die Flutwelle im Rottal wurden zwei Probleme besonders deutlich. Bodenerosion und Eutrophierung haben die Schäden verstärkt. Der Schlamm, der sich nach dem Wasser in den Straßen gesammelt hat, war fruchtbarer Ackerboden aus dem Umkreis. Der Anbau von Monokulturen macht die Versickerung des Regenwassers nahezu unmöglich. Dieses sammelt sich an der Oberfläche und trägt die obere Humusschicht ab. Bei Regen werden so Düngemittel in die Gewässer geschwemmt. Die Folge: Das Algenwachstum steigt und Wasserlebewesen finden keine Nahrung mehr. Bei Starkregenereignissen, wie in diesem Sommer, entsteht so der Schlamm, der viele Straßen bedeckte. Gemeinsam mit den Landwirten müssen Konzepte erarbeitet werden, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

Das zweite Problem war, dass einige wenige gut versichert waren, viele Menschen mit dem Verlust ihres Hauses aber vor dem Nichts standen. Daher setze ich mich für die Einführung einer Elementarschadenpflichtversicherung ein. Wenn jeder Bundesbürger in die Versicherung einzahlt, sinken die Beiträge und sie wird für alle bezahlbar.

Wir haben viel erreicht und noch viel vor. Beim Thema Hochwasser hat die SPD in der Bundesregierung erste Erfolge erzielt. Auch sonst haben wir viel erreicht: Nach Mindestlohn, Mietpreisbremse und Frackingverbot haben wir in diesem Jahr vor allem beim Thema Rente sozialdemokratische Politik durchgesetzt: Langjährig Versicherte können früher in Rente gehen und Erziehungszeiten werden höher angerechnet. Aber: Wir sind noch lange nicht am Ziel. Deshalb werde ich auch im kommenden Jahr für eine gute Rente kämpfen. Wir brauchen ein stabiles Rentenniveau, um Altersarmut zu vermeiden.

## Brigitte Greßlinger-Stadler verlässt den Kirchdorfer Gemeinderat

Aus vielerlei Beweggründen hat sich Brigitte dazu entschieden, aus dem Kirchdorfer Gemeinderat zum 31.12.2016 auszuscheiden und möchte uns im Folgenden einen kurzen Einblick in ihre für diesen Entschluss zentralen Gedankengänge gewähren:

„Meine Entscheidung, mich in der SPD ehrenamtlich zu engagieren war geprägt von einer verantwortungsvollen Kirchdorfer Bürgerin namens Renate Tischlinger. Sie war im Hinblick auf ihr Engagement für andere stets ein großes Vorbild für mich und dies stellte für mich einen großen Ansporn dar, der SPD beizutreten. Im Laufe der Zeit wurde ich dann als Nachfolgerin von Oskar Dachs im Jahre 2004 erstmals Mitglied des Kirchdorfer Gemeinderats.

Der Einsatz für andere war auch meine Motivation, als ich vor 12 Jahren ehrenamtliches Mitglied des Kirchdorfer Gemeinderats wurde. Ich verstand und verstehe darunter den uneigennütigen Einsatz zum Wohle der Belange unserer Gemeinde und deren Bürger. Mit dieser Sichtweise versuchte ich während der letzten Jahre auch bei Ausübung meiner Ausschussposten als Stellvertreterin im

Rechnungsausschuss, als Jugendbeauftragte in Zusammenarbeit mit Peter Hitzenauer und Horst Eichinger (alljährliche Mitgestaltung des Ferienprogramms und Gestaltung des Orientierungsheftes für Berufsanfänger) und auch im Werkausschuss einen positiven Beitrag für unsere Gemeinde zu leisten.

Über die Jahre musste ich leider auch feststellen, dass der Einsatz für andere auch ein teils harter, steiniger und teils zermürbender Weg sein kann. Wir als Gemeinderäte wurden gewählt, um den Kirchdorfer Bürgern eine ausdruckskräftige Stimme zu verleihen und in diesem Bewusstsein sollten wir alle - egal welcher Partei - unser Stimmrecht ausüben. Um das aber auch sinnvoll tun zu können, zählt für uns vor allem eines: zutreffende Informationen auf deren Basis wir unser Stimmrecht ausüben können. Gerade diese notwendigen Informationen wurden uns aber - bewusst oder unbewusst - hin und wieder vorenthalten. Gerade im Rahmen meiner Tätigkeit als Werkausschussmitglied und den damit zusammenhängenden Entscheidungen im Hinblick auf das Seniorenheim, dessen Bewohner und Mitarbeiter war es mir wichtig, mich auf eine zutreffende Entscheidungsbasis stützen zu können. Und so war es nur nahe liegend, sich diese Informationen sozusagen aus erster Hand direkt von den betroffenen Personen selbst zu beschaffen und mir deren Sichtweise schildern zu lassen. Dies endete in einem Verbot das Haus zu betreten.

Mittlerweile hat sich das Klima in unserer Gemeinde nach meinem Gefühl so entwickelt, dass Loyalität und ein respektvoller Umgang miteinander gerade in Hinsicht auf Mitarbeiter im Gemeindebereich zu wünschen übrig lässt. Es scheint, als ob Recht und Ehrlichkeit nicht für jeden das gleiche bedeuten. Besonders im letzten Jahr häuften sich viele aus meiner Sicht nicht mehr hinnehmbare Ereignisse. Um meinem Rechtsempfinden und meinem Gewissen treu zu bleiben, sah ich mich daher dazu veranlasst mein EHRENamt niederzulegen, um im wahrsten Sinne des Wortes die Ehre zu bewahren.

Umso erfreulicher ist es aber auch feststellen zu können, dass sich derzeit die Zusammenarbeit zwischen der Fraktionsgemeinschaft SPD/Grüne, den Freien Wählern und Wir für Kirchdorf sehr positiv entwickelt hat und von einem respektvollen Umgang geprägt ist. Ich

blicke daher hoffnungsvoll und gespannt auf die Entwicklung unserer Gemeinde und wünsche allen ein gutes Miteinander auf Augenhöhe und hoffe, dass sich alle Entscheidungsträger auf ihre wichtigste Aufgabe rückbesinnen, den ehrenvollen Einsatz zum Wohle aller Kirchdorfer Bürger!

Liebe Brigitte, wir bedauern dein Ausscheiden sehr, aber wir verstehen und respektieren deine Gründe.

Wir bedanken uns bei Dir für Deine offenen Worte und Deinen jahrelangen Einsatz und wünschen Dir und Deiner Familie für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Zeit für persönliche Dinge.

## Warum haben wir Angst vor Asylanten?

Mein Arbeitskollege diskutiert nicht oft mit mir über tiefeschürfende Themen wie Religion oder Politik. Nicht, weil er dazu keine Meinung hätte, sondern viel mehr, weil unsere Meinungen oft so weit auseinander gehen, dass wir uns regelmäßig in die Haare bekommen. Deshalb hätte ich Pegida einfach nicht ansprechen dürfen. Zwar ist mein Kollege kein Fan der Dresdener Montagsdemonstranten und marschiert auch nicht auf den Demos mit, er behauptet aber, dass die Gruppe einige vertretbare Argumente hat.

Er berührt damit ein wichtiges Thema. Es lässt sich nicht bestreiten: Jedes Jahr kommen viele Asylsuchende zu uns nach Deutschland, aus Krisen- und Kriegsgebieten in Osteuropa, Afrika oder dem Nahen Osten. Viele davon sind Muslime. Das stellt uns als Nation selbstverständlich vor Herausforderungen und Probleme. Wie können diese Personen integriert werden, wo sie doch aus Kulturkreisen stammen, die unserem so unähnlich sind? Können wir friedlich koexistieren, wenn unsere Meinungen so weit auseinander gehen? Oder müssen wir die Grenzen dicht machen?

Mein Kollege ist zumindest in Teilen dieser Meinung. Er hat Angst. Wovor, das kann er selbst nicht genau benennen, aber es werden wohl die üblichen Ängste sein: Angst vor höheren Steuern, Angst vor Arbeitslosigkeit, Angst vor Fundamentalisten und Kriminellen

im eigenen Land oder einfach nur Angst vor „Islamisierung.“ Es sind diese Ängste, die er mit Pegida und mit einem nicht eben kleinen Teil der deutschen Bevölkerung teilt. Natürlich habe auch ich Angst. Immerhin, diese Asylsuchenden, das sind Fremde. Sie sprechen andere Sprachen als wir, haben andere Vorstellungen und Meinungen, kommen aus einem ganz anderen kulturellen Umfeld. Die Angst vor dem Fremden ist uns Menschen nun einmal angeboren. Ich glaube allerdings, dass wir uns von dieser Angst nicht davon abhalten lassen sollten, eine Gesellschaft aufzubauen, die auf friedliche Koexistenz und fruchtbaren Austausch setzt, anstatt auf Ausgrenzung und gegenseitigem Misstrauen.

Das gelingt mir auch nicht immer. Manchmal, wenn ich irgendwo in gebrochenem Deutsch bedient werde, oder ein Ausländer mein Taxi steuert frage ich mich, welcher Deutsche da wohl seinen Job verloren hat, weil ein Asylbewerber ihn für weniger Geld macht. Aber dann erinnere ich mich daran, dass in Deutschland Fachkräftemangel herrscht, und versuche dem Wutbürger in mir klar zu machen, dass es diesen Deutschen wahrscheinlich überhaupt nicht gibt. Bevor Flüchtlinge in Berufszweige wie die Kranken- und Altenpflege eingestiegen sind, hat diese Jobs wohl einfach niemand gemacht.

Und die verrufene „Islamisierung“, gegen die die Demonstranten von Pegida so gerne vorgehen würden, halte ich für ausgemachten Blödsinn. Immerhin, diese Asylsuchenden kommen nicht ohne Grund aus Gebieten zu uns, in denen der Islam tatsächlich die Macht und den Einfluss hat, Kriege ausbrechen zu lassen und Terror zu verursachen. Sie werden einen Teufel tun, und ein solches kulturelles Umfeld auch noch mitzubringen. Sie wollen doch unsere Kultur, unsere Gesellschaft, unser Rechtssystem. Warum sollten sie uns islamisieren? Damit hinterher alles genauso ist, wie in der Heimat, aus der sie geflohen sind?

In der Theorie klingen meine Argumente alle sehr gut, gegen die Angst meines Arbeitskollegen kommen sie allerdings nicht an, und so geschieht, was ich vorausgesehen habe.

Wir streiten uns. Wir haben unterschiedliche Ansichten und können die Meinung des Anderen nicht in unser Weltbild integrieren. Im Grunde findet hier die gesamte Asylproblematik im Kleinen statt: Fremdes Gedankengut kann nicht angenommen werden und muss deswegen draußen bleiben.

Es ist mir ein Trost, zu wissen, dass mein Kollege und ich wahrscheinlich schon in fünf Minuten wieder Freunde sein und zusammen zum „Italiener“ oder heute einmal zum „Türken“ gehen werden, um gemütlich ein Glas Rotwein oder Bier zu trinken, ohne weiter über das Thema zu sprechen.

Es macht mir allerdings Angst, zu wissen, dass es so einfach nicht mit den hunderttausenden Asylsuchenden funktionieren wird, die bis heute zu uns gekommen sind.

## Geburtstagsjubilare

Annemarie Rothenaicher: 70. Geburtstag

Isolde Ulbig: 60. Geburtstag

Robert Boborowski: 70. Geburtstag

Karl-Heinz Denk: 60. Geburtstag

## Politik geht alle an!

**Nicht nur „meckern“ - Mischen sie sich ein - „Demokratie wagen“**

**Die Entscheidungen im Staate oder Gemeinden berühren alle.**

**Der SPD-Ortsverein bietet Ihnen die Möglichkeit zur Mitwirkung: Werden Sie Mitglied**

Der monatliche Mitgliedsbeitrag für Mitglieder mit steuerpflichtigem Einkommen beträgt mindestens 5,00 Euro

Für Mitglieder ohne eigenes Einkommen (Schüler, Studenten) beträgt der monatliche Beitrag 2,50 Euro



### Impressum:

Redaktionsteam:

Hans-Peter Brodschelm,  
Robert Boborowski,  
Karlheinz Denk,  
Peter Hitznauer,  
Roland Zierer,